

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

29.6.1834 (Nr. 178)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 178.

Sonntag, den 29. Juni

1834.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 27. Juni, Nr. 29, enthält:

1) Eine Bekanntmachung über neue Zutheilungen zu den Forstamtsbezirken Freiburg und Emmendingen.

2) Eine Bekanntmachung in Betreff der Gesuche um die Erlaubniß zur Errichtung von Apotheken. Es werden keine Apothekprivilegien mehr ertheilt, so lange nicht hier oder da besondere Verhältnisse eintreten.

3) Folgende Stiftungen:

Die verstorbene Freifrau Theresie von und zu Bodmann, geborne Gräfin von Waldburg-Zeil-Trauchburg, hat durch letztwillige Verfügung dem Armenfond zu Freudensthal 250 fl. vermacht.

Die Erben des verstorbenen Stadtmeisters Joseph Anton Billel von Offenburg haben die Summe von 500 fl. als angehenden Kapitalstock zu Errichtung eines Waisenhauses mit der Bedingung bestimmt, daß die alljährigen Zinsen davon dem Kapital einverleibt werden müssen, bis die Mittel vorhanden seyn werden, dieses Institut errichten zu können.

4) Folgende Medaillenverleihungen:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben den nachgenannten folgende Verdienstmedaillen gnädigst ertheilt:

a) Die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Schloßverwalter Schmittbauer zu Karlsruhe;
dem emeritirten Bürgermeister Helmreich von Wieblingen, zum Lobne für 43jährige treue und ausgezeichnete Dienstleistung.

b) Die silberne Verdienstmedaille:

dem Thomas Baumann von Dauchingen für die Rettung von vier Kindern bei dem Brandunglücke zu Weisersbach, im Bezirksamt Willingen;
dem Bürgermeister Weismann zu Böhlingen, im Bezirksamt Adolphzell, bei Gelegenheit der von ihm nachgesuchten Dienstentlassung, in Anerkennung seiner während 35jähriger Amtsführung geleisteten Dienste.

Freiburg, 26. Juni. Der hiesige Gemeinderath hat mit Zustimmung des Bürgerausschusses dem Herrn Dr. Baumgärtner, Hofrath und Professor der praktischen Medizin und Direktor der medizinisch-klinischen Anstalt für sich und seine Familie das Bürgerrecht hiesiger Stadt ertheilt. (Fr. Ztg.)

Deutscher Bund.

Von der Donau, 21. Juni. Der englische Globe vom 9. Juni stellt eine Parallele auf zwischen den Großthaten der englisch-französischen Allianz und dem Wirken der von ihm sogenannten Koalition der drei Mächte des Festlandes. Es hat nur der Allianz bedurft, sagt dieses Blatt, um in Portugal und Spanien die Ruhe wieder herzustellen. Was hat andererseits der geheimnißvolle Wiener Kongreß zu Stande gebracht? Drei Großmächte haben den Frankfurter Senat zur Nachgiebigkeit gegen einen Bundesbeschluß vermocht! In dieser Nachgiebigkeit des Senats der freien Bundesstadt erkennt der Redakteur des erwähnten Artikels große Gefahr für die Unabhängigkeit der kleinern deutschen Staaten, und besorgt, daß sie weniger scharfsichtig seyen als er, glaubt er sie von dieser Gefahr ohne Verzug benachrichtigen zu müssen. In den wenigen Worten dieses Artikels ist Irrthum an Irrthum gereiht, unsinnhafte Vergleiche, falsche Voraussetzungen und irri-ge Schlüsse. Was hat die Allianz der beiden Seemächte zur Beschwichtigung des Kampfes in der westlichen Halbin- sel mit den deutschen Konferenzen gemein? Was hat mit diesen die Koalition der drei Kontinentalmächte zu thun? Wie hängt sich an diese grundfalschen Zusammenstellungen der schlechtverstandene Rath an deutsche Staaten? Wenn die treue Erfüllung von Bundespflichten von dem Globe als eine gefahrdrohende Maaßregel bezeichnet wird, will er die Nichterfüllung derselben Deutschland vielleicht als eine schützende anpreisen? — Was die Ruhe in der Halbin- sel betrifft, die dem Redakteur des Artikels bereits als hergestellt erscheint, so möchte es demalzen wohl billig seyn, den Anspruch darüber noch für einige Zeit hinauszusetzen. Die Zukunft wird jeden Zweifel über die Frage haben, ob durch die Entfernung der beiden Kronprätendenten wirk- lich der Streit dort beigelegt und abgethan ist, und ob über- haupt der Revolution dadurch Hülfe geleistet worden oder Abbruch geschehen sey. (Allg. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 25. Juni. Als Nachfolger des seithe- ren Bundespräsidialgesandten v. Münch-Bellinghausen, dessen bevorstehende Ernennung zum österreichischen Bize- kanzler schon erwähnt wurde, bezeichnet man auch unter andern den Freiherrn v. Wessenberg. — Die verschiedenen Korps des hiesigen Bürgermilitärs sind vorläufig durch ih- re Offiziere davon unterrichtet worden, daß sie einen La- gesbefehl zu erwarten hätten, wodurch sie gehalten seyen, sobald sie in Uniform sich befänden, vor den hier und in der Umgegend liegenden Bundesstruppen die militärischen

Honneurs zu machen; dasselbe wären aber auch in Zukunft die k. k. österreichischen und kön. preussischen Truppen zu thun verpflichtet. Das Bürgermilitär übt sich gegenwärtig wieder sehr fleißig. Wie es heißt, werden sie diesen Sommer sämtliche Manövers im Feuer unternehmen.

(S. M.)

B a i e r n.

Germerstheim, 21. Juni. Die Vorbereitungsarbeiten zum hiesigen Festungsbau gehen nun rasch vorwärts. um die Stadt sind neue Straßen angelegt. Unsere Stadt steht ganz kahld da, alle Obstbäume, Gesträuche u. Zäune der schönen Gärten sind niedergehauen, so daß die Gärten jetzt ganz öde liegen. Man glaubt, daß nächstens die Hauptarbeiten beginnen werden.

K u r h e s s e n.

Kassel, 24. Juni. Der Reiseplan des Kurprinzen Regenten soll verändert worden seyn. Se. Hoh. will statt Kissingen, Pyrmont besuchen und auch in Kenndorf einige Zeit verweilen. Die Verhandlungen des Landtags werden auch während seiner Abwesenheit fortgesetzt werden. — Es gehören jetzt alle Landestheile des Kurfürstenthums, mit Ausnahme der von hannöverschem Gebiete umschlossenen Grafschaft Schaumburg, dem Zollverbände an, indem die Herrschaft Schmalkalden, welche bisher auch von demselben ausgeschlossen war, zum thüringischen Vereine geschlagen worden ist. — Dem Landtagskommissär ist zu verstehen gegeben worden, daß die Stände sich genöthigt sehen würden, ihre Sitzungen einzustellen, falls nicht bald die Bestätigung des von ihnen erwählten Syndikus erfolgen sollte, indem Keiner aus ihrer Mittelänger die Führung der Geschäfte des Letztern provisorisch übernehmen wolle. Seit einigen Tagen will man nun wissen, daß die Regierung die fragliche Bestätigung ertheilen wolle, jedoch nur unter Bedingungen. — In einer außerordentlichen geheimen Sitzung der Stände wurde denselben der Antrag gemacht, für die Gemahlin des Kurprinzen Regenten in morganatischer Ehe, die Gräfin Schaumburg, eine Dotation auszusetzen. Die Sache ist an einen Ausschuß verwiesen worden.

(S. M.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 18. Juni. Der Student Weber, der hier im Gefängnisse saß, hat sich aus dem Staube gemacht und ist bis heute noch nicht wieder erlangt worden. Er hat den Kerkerknecht plötzlich niedergeworfen und ihn statt seiner eingeschlossen, sich selbst aber durch die geöffneten Thüren geflüchtet.

W ü r t e m b e r g.

Friedrichshafen, 24. Juni. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr, nachdem wir Mittags 2 Uhr eine schwüle Wärme von 25 Grad im Schatten hatten, entladete sich ein furchtbares Gewitter in dieser Gegend. Dasselbe glich einem Orkane. Während eines halbstündigen fürchterlichen Sturmes, eines unaufhörlichen Donnergetöses, Blizes, Hagels und Plazregens sind Dächer abgedeckt, Fenster zerschlagen, die stärksten Obst- u. Wald-

bäume entwurzelt und durch den Hagel, welcher glücklicherweise nur strichweis fiel, die getroffenen Nebel und Bäume entlaubt, die Feld- und Gartenfrüchte total zerstört worden. Die ältesten Menschen wissen sich hier nicht eines ähnlichen Schauspiels auf dem See zu erinnern; durch zwei entgegengesetzte Winde, Südwest, woher die schwer beladenen und tief gesenkten Gewitterwolken kommen, und Nordost, wurde der See bei dem Zusammenreffen der Winde in eine so tobende Bewegung versetzt, daß große Wassermassen unter schrecklichem Getöse und Blizen in die Höhe gehoben und fortgeschleudert wurden.

(S. M.)

Göppingen, 26. Juni. Der hiesige Wollmarkt begann lebhaft, obwohl er keine glänzendere Wäsche aufzuweisen hatte, als Kirchheimer. Von etwa 4000 Zentner Wolle sind bis heute Abend noch etwa 1600 unverkauft.

F r a n k r e i c h.

* Paris, 25. Juni. Den Ministern geht es jetzt mit den gewählten Mitgliedern der neuen Kammer wie den Orientalen mit ihren Bräuten, wenn sie zu schön sind; sie fürchten die Zukunft. Wer die Wahlliste mit Aufmerksamkeit durchsieht, wird viele konstitutionelle Deputirte aufgeführt finden, die einer gemäßigten Opposition angehören. Eine andere Bemerkung bringt sich selbst beim flüchtigsten Durchblick dieses Verzeichnisses auf, nämlich daß alle wirklichen Talente oder andere tüchtige Männer der äußersten Linken wieder als Abgeordnete auftreten werden. Den berühmten 16 Kämpen der Restaurationszeit gelang es, wie bekannt, das ganze liberale Frankreich zu vertreten. Denkt nun das Land wie sonst, so dürften die 50 Stimmen der äußersten Linken mit den der äußersten Rechten hinreichend seyn, ein ähnliches Resultat hervorzubringen, wo nicht, so drückt die materielle Majorität die allgemeine Majorität, die allgemeine Meinung aus, und wir leben alsdann in der besten der Welten.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 21. Juni. In der Sitzung des Unterhauses am 18. kam der auf die Erhaltung der unehelichen Kinder bezügliche Theil der Armenbill zur Sprache. Hr. Robinson erhob sich gegen die Bestimmung der 71. Klausel, daß die Mütter solcher Kinder keine öffentliche Unterstützung erhalten sollten. Er hält diese Bestimmung für grausam und unausführbar. Die Folgen wären, daß schlechte Männer, die straflos ausgingen, zur Verführung schwacher Weiber alle Aufforderung hätten; daß von Seiten der Verführten Verhehlung der Geburt und Kindsmord einreißen würde. Der Redner schlug vor, die Bestimmungen über diesen Gegenstand einstweilen ausgesetzt seyn zu lassen. Das Haus schloß er, gibt hier ein Gesetz für das schwächere Geschlecht, für ein Geschlecht zudem, das nicht allein über die Gesetzgebung, sondern auch bei den Wahlen keine Stimme hat. Als Männer von Ehre und Gefühl haben wir es befremden als unsere Pflicht zu betrachten, menschlich zu handeln. — Lord Grey erwiederte, die Bill

sey nicht nach ihren unmittelbaren Wirkungen, sondern nach ihren letzten Folgen zu betrachten. Die bisherige Gesetzgebung, fuhr er fort, fügte dem weiblichen Geschlechte den größten Nachtheil zu. Sie konnte die Weiber dazu verführen, sich durch ihren Fall einen Gatten zu verschaffen, wodurch dann alles sittliche Gefühl ertödtet wurde. Ein anderer Nachtheil war, daß den Weibern Unterstützung gegeben wurde, ob sie derselben bedurften oder nicht. Auch zum Meineid lag die Verführung nahe. Die Mutter schwor ihr Kind der Person zu, von welcher sie die bedeutendste Unterstützung zu erhalten hoffte, und die Obrigkeit ordnete die Zahlung an, ohne weiter zu untersuchen. Ferner: Ein Weib, das drei uneheliche Kinder hatte, war besser daran, als eine bloß Einmal Gefallene. Das Schamgefühl, ich bedaure es sagen zu müssen, wirkt bei den Weibern der niederen Klasse wenig, um sie von Zügellosigkeit abzuhalten. Würde dagegen der Mann verbindlich gemacht, die Weibsperson zu heirathen oder mit Geld zu unterstützen, so könnte der Fall eintreten, daß er sie durch aus nicht heirathen möchte, und zu unvernünftig wäre, um sie zu unterstützen. Dann bliebe am Ende nichts übrig, als daß man ihn in das Gefängniß steckte. — Nach längerer Berathung wurde der Antrag Hrn. Robinsons verworfen.

London, 23. Juni. Der John Bull meldet, was der Graf Grey im Oberhause nicht sagen wollte. Hr. Bachouse, der zu Don Carlos nach Portsmouth geschickt wurde, bot demselben eine starke englische Pension an, wenn er seinen Thronansprüchen entsagte. Don Carlos wies das Anerbieten zurück mit der Erklärung, er würde gegen Gott und seine Familie stehen, wenn er den königlichen Titel ablege, der unveräußerlich mit seiner Person verbunden sey. Der John Bull gibt beide Aktenstücke im französischen Originaltext.

— Der Herald versichert nach einem Briefe aus Paris, daß Karl X. dem Don Carlos 1 Million Franken in einem Wechsel auf London geschickt habe.

— Don Carlos hat den Seeleuten des Schiffes Donegal, womit er die Reise machte, 500 Pfd. St. (6000 fl.) geschenkt. (Hampf. Telegr.)

Belgien.

Brüssel, 23. Juni. Der Independant bemerkt: Mehrere Journale haben gemeldet, daß man zu Berlin und Wien den Plan entworfen habe, die Unterhandlungen zwischen Belgien und Holland wieder aufzunehmen, und die luxemburgische Frage vorläufig von den übrigen zu trennen. Der belgische Courier bemerkt mit Recht, daß dieser Plan unausführbar ist, da die luxemburgische Frage mit der limburgischen in engster Verbindung steht, und die Vertagung der einen die der andern herbeiführen würde. Wir vernehmen, daß dieser Plan wirklich bestanden hat, schon vor langer Zeit vorgeschlagen wurde, und seit der letzten Unterbrechung der Unterhandlungen zu London im Sept. 1833 mehreremal wieder vorgeschlagen wurde, daß aber die belgische Regierung stets sich weigerte, ihn zu ge-

nehmigen, und in dieser Weigerung von Frankreich und England unterstützt würde." (Köln. Bl.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 14. Juni. Von der in englischen Blättern enthaltenen Nachricht, es sey der Generaladjutant Graf Orloff zum diesseitigen Botschafter beim kön. großbritannischen Hofe ernannt, wollte bisher in den bestunterrichteten Zirkeln unserer Hauptstadt nichts verlauten; es scheint vielmehr, als dürfte der zum Kurator des Großfürsten Thronfolgers ernannte Fürst Lieven vor der Hand keinen Nachfolger erhalten, und die durch seine Abberufung erledigte Stelle durch einen bloßen Geschäftsträger, als welchen man den früher bei unserer Botschaft in Paris angestellt gewesenen Grafen Medem bezeichnet, vertreten werden.

Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Die am 14. d. erschienene Nummer des Afton-Bladet ist von der Behörde konfisziert worden, und zwar wegen eines darin befindlichen Artikels aus dem norwegischen Morgenblatte über die dänischen Provinzialstände, welchem der Redakteur eine Anmerkung aus der allg. Zeitung hinzugefügt hatte, worin von der Idee einer künftigen Vereinigung von Schweden, Norwegen und den dänischen Inseln die Rede war.

Schweiz.

Man kennt zwar die von Hrn. v. Dusch am 14. Juni von Wien nach Zürich gebrachten Eröffnungen noch nicht ihrem speziellen Inhalte nach, so viel ist indessen darüber bekannt, daß die deutschen Mächte weit entfernt sind, mit der halben Maaßregel von Bern sich zu begnügen, sie bestehen im Gegentheile, wie dies auch gar nicht anders zu erwarten war, auf die Entfernung aller Individuen aus der Schweiz, welche an dem Frankfurter Aufbruchversuch Theil genommen, wie auch aller derer, die von diesem Lande aus Deutschland zu beunruhigen seit einiger Zeit sich bemüht haben. Im Falle diesen Forderungen nicht sofort entsprochen wird, sind die betreffenden Gesandten ermächtigt, den unverweilten Eintritt einer Verkehrssperre zu veranlassen. Dieses entschiedene Auftreten der deutschen Regierungen war für unsere Radikalen ein Donnererschlag aus heiterem Himmel, da sie seit Wochen mit so vieler Zuversicht verkündet hatten, und es selbst auch in allem Ernste glaubten, von Deutschland aus werde man nichts mehr gegen die Schweiz wagen, am allerwenigsten die Maaßregel einer Unterbrechung des Verkehrs. Eine solche fürchten diese Leute aber vor allem, weniger der materiellen Nachtheile wegen, als weil sie recht wohl wissen, daß dieselbe Folgen herbeiführen müßte, die für keinen bedrohlicher wären, als für sie selbst. (Münch. Ztg.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung enthält in ihren Nummern vom 13. — 15. Folgendes: J. M. die Königin-Regentin hat dem Fürsten Talleyrand und dem portugiesischen Gesandten in London, Sarmiento, welche den Vertrag vom 22. April unterzeichneten, Ersterem das Großkreuz des königlichen

chen und ausgezeichneten Ordens Karls III., letzterem das Großkreuz des Ordens Isabellens der Katholischen verliehen. Auch die Sekretäre und ersten Attachés dieser Gesandtschaften wurden gnädig bedacht. Aus demselben Grunde und wegen der Loyalität und der Kenntnisse, die er in seinem Amte entfaltete, und besonders wegen der von ihm bei Wiederherstellung der Grundgesetze des Königreichs erwiesenen Geschicklichkeit ist Hr. Martinez de la Rosa zum Großkreuz des Ordens Karls III. ernannt worden. — Ein k. Dekret vom 9. Juni unterdrückt die Provinzialdeputation. Es lautet wie folgt: „Da die Grundgesetze der Monarchie durch das k. Statut wieder hergestellt sind, und die Gegenstände, mit denen sich die Provinzialdeputation beschäftigte, in den Geschäftskreis der bereits einberufenen allgemeinen Cortes des Königreichs zurückfallen, so wird mit der Zusammenkunft der Cortes diese Deputation unterdrückt. Die Mitglieder erhalten ihren Gehalt bis zum Tage dieser Zusammenkunft. Die zur Unterhaltung des Personals und zu andern Kosten für die Deputation bis jetzt bestimmt gewesenen Einnahmen werden nicht mehr erhoben. Das Archiv wird in das Sekretariat der Cortes versetzt. Die Rechnungen der Deputation sind zu stellen, und der obersten Rechnungskammer vorzulegen.“ — Durch Dekret vom 8. Juni wird das Dekret Karls III. vom 16. Juli 1784 wieder in Kraft gesetzt. Nach demselben haben die Bischöfe die Ernennung ihrer Generalvikare der königlichen Genehmigung zu unterstellen. Alle königl. Würdenträger dieser Klasse, welche gegenwärtig im Amte sind, werden angewiesen, die königl. Genehmigung einzuholen, und keiner kann ohne dieselbe die mit seinem Amte verbundenen Befugnisse ausüben. — Am 12. fand zu Madrid die feierliche Verkündung des königl. Statuts und der Einberufung der Cortes durch den Herold statt.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 15. Mai. Noch immer fehlen uns die letzten Entscheidungen über den Bau der neuen Hauptstadt. Die Geschäfte kommen dadurch überall ins Stocken, große Verluste werden gemacht, zumal Grund und Boden der Bauplätze um schweres Geld gekauft worden, und jetzt schon Niemand mehr weiß, ob er auf sicherem Grunde steht. Der angenommene Plan, hervorgegangen aus Abgleichung vieler, und nicht immer der besten Rücksichten und Bestrebungen, wurde gleich am Anfange für sehr fehlerhaft gehalten, und die Gebrechlichkeit desselben soll jetzt auch im Siege der Macht anerkannt seyn, und viele provisorische Hemmungen und Einstellungen veranlassen. Nicht zur Residenz hat Se. Maj. der König Otto den Grundstein gelegt, sondern zu einem Nebengebäude derselben, was er indeß bewohnen will. Nach dem neuen Plane soll, wie bekannt, die Fläche der alten Stadt mit den Monumenten leer bleiben, und zu öffentlichen Anlagen dienen. Ihr Grund und Boden wird auf einen Werth von ungefähr 3,000,000 Drachmen angeschlagen. Die Neustadt soll sich nördlich um sie hinziehen, dann westlich sich am Fuße des Athesemus ausbreiten. Dort in der Ebene erhebt sich ein schwacher Hügel. Auf ihn soll die Residenz kommen; doch bleibt sie auch dort

so niedrig, daß man das Meer aus dem zweiten Stocke nicht würde sehen können. Von ihr aus würden nach dem Pyräus, nach dem Stadion u. s. w. mehrere Hauptstraßen divergirend durch die neue Stadt gehen, und alle Theile, Plätze und Straßen derselben, welche sie treffen, in schiefen Winkeln durchschneiden. Es ist zu wünschen, daß die anerkannten Mängel bald gehoben, und der Bau bald begonnen werde. Nur dadurch kann wieder Leben und Bewegung in die Stockung der Geschäfte kommen, während eine Fortdauer der Stockung uns mit steigender Armut und Unzufriedenheit bedroht. (Allg. Ztg.)

R a u p l i a, 30. Mai. Das Zeugenverhör des Berschwörungsprozesses ist für zwei der Angeklagten, nämlich für Kolofotroni und Plaputas geschlossen. Nächsten Montag (2 Juni) wird der Staatsprokurator Hr. Masson sprechen, die beiden Advokaten der Angeklagten werden antworten und endlich der Staatsprokurator seine Gegenrede halten, worauf unmittelbar das Urtheil gefällt werden soll. Künftige Woche wird also das Problem gelöst, welches jetzt alle Gemüther hier in Spannung hält. Die Wünsche des Volks sprechen sich laut für die Verurtheilung von Leuten aus, die nicht allein, nachdem so schwere Zeugenaussagen gegen sie vorgebracht worden, gewiß schuldig sind, sondern die auch, sobald man sie wieder in Freiheit setzte, nie aufhören würden, das Land in Gährung zu halten, und gegen jede rechtmäßige Regierung zu conspiriren. Es läßt sich bis jetzt noch durchaus keine bestimmte Meinung über die Ansicht der Richter feststellen, da alle Parteien gegenwärtig mit gedoppelter Thätigkeit intriguiren, und die Lügen, welche absichtlich und zufällig verbreitet werden, so groß und unverschämmt sind, daß selbst der Unterriechter irre geführt werden kann. Der russische Gesandte, Hr. Katakasi, spricht sich offen als Freund einer Partei aus, die wahrscheinlich ohne Wissen und Willen des Kaisers von Rußland sich die russische nennt. Als phanariotischer Grieche hat er viele Verbindungen unter den Griechen, und benützt solche keineswegs zum Vortheile der hiesigen Regierung. Es geht so weit, ganz laut zu erklären, daß die Angeklagten unschuldig seyen; was bis jetzt vorgebracht worden, seyen lauter Kleinigkeiten. Man möchte ihn wohl fragen, ob man etwa in Rußland oder Polen Leute für unschuldig erklären würde, die mit bewaffneter Hand die bestehende Regierung haben umstossen wollen? Es ist ihm diese Frage auch schon oft gestellt worden, und er hat geantwortet, wenn dies der Fall sey, so hätte man sie ohne weitern Prozeß todt schießen sollen. Aber würde dies die Regierung gethan haben, so wäre gewiß Hr. Katakasi der erste gewesen, welcher über die unerhörte Ungerechtigkeit und Grausamkeit geklagt hätte. Denn wenn er gegenwärtig, wo über die schwere Schuld der Angeklagten gar kein Zweifel mehr obwaltet, behauptet, ihr Verbrechen sey von gar keiner Erheblichkeit, was möchte er wohl gesagt haben, bevor das Verhör die Welt ins Klare gesetzt hätte? Der preussische Gesandte Graf Luzzi, ist das Echo von Hrn. Katakasi, gewiß nicht aus Intrigue, sondern aus Gefälligkeit und leicht sich hingebendem Glauben. Was ihm jener versichert, glaubt er, und redet da-

her öffentlich in dessen Sinn. Der Schaden, welcher hier daraus für die Regierung erwächst, ist sehr groß, da die Griechen seit so langen Jahren an den Einfluß der hier anwesenden Diplomaten gewöhnt sind und daher mehr auf deren Stimme geben, als sie thun sollten. Wie hier ein Theil der Diplomaten so ganz und gar die passende Stellung verkennt, davon hat man in andern Ländern keinen Begriff, selbst in Rom und Konstantinopel nicht. Nirgends fällt es den Diplomaten ein, sich so rücksichtslos in die innern Angelegenheiten eines Landes mischen zu wollen als hier. Mögen sie ihren Höfen Wahres oder Falsches berichten, so sollten sie sich doch jedenfalls enthalten, selbst wirkend aufzutreten. Der französische Gesandte, Baron Rouen und der schwedische Geschäftsträger, Hr. v. Heidenstamm, bilden in dieser Rücksicht eine ehrenwerthe Ausnahme, und haben ihren Standpunkt richtig erkannt. Bei diesen Männern hat niemals ein Intrigant Gehör gefunden, so sehr sich auch viele darum bemüht. Der bairische Geschäftsträger repräsentirt hier unstreitig dasjenige Land, das am meisten dabei theilhaftig ist, daß es hier gut gehe. Hr. v. Gasser könnte daher füglich den andern Gesandten als Muster dienen, denn so lange dieser geübte, erfahrene und kluge Staatsmann den Gang der hiesigen Regierung billigt, dürften die andern doch wohl auf ein solches Wort einiges Gewicht legen. Allein daß in Griechenland Ruhe herrsche, scheint nicht in der Absicht einzelner hier anwesender Agenten zu liegen. Besonders zeichnet sich, wie ich schon in frühern Schreiben bemerkte, in dem Streben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten der englische Minister, Hr. Dawkins, aus. So lange Lord Palmerston nicht einmal wenigstens den Versuch macht einen Diplomaten hierher zu schicken, der Griechenland kennt, und nicht mit Hrn. Dawkins in Verbindung steht, wird er niemals die Wahrheit erfahren. Was von hier aus nach England berichtet wird, selbst von Privatleuten, trägt die Farbe des Hrn. Dawkins, denn allen Engländern die hierher kommen, reicht er sogleich die Brille, deren Gläser er sorgfältig geschliffen hat, und dadurch zwingt er sie nach seiner Weise zu sehen; sie bestätigen dann, was er ihnen vordemonstrirt hat und glauben wirklich ganz natürlich gesehen zu haben. — In einem Theile der Maina ist ein kleiner Aufstand ausgebrochen. Die Regierung hat Truppen dorthin geschickt, und man glaubt, daß die Ruhe bald hergestellt seyn werde. Dieser Theil jener Provinz war noch von keiner Regierung unterwürfig gemacht, und sie gedachten auch jetzt noch ihr wildes barbarisches Leben fortzuführen, ohne den Anforderungen der gegenwärtigen Regierung Gehör zu geben. Diese Gelegenheit benutzten abermals Intriganten und hetzten diese Leute auf. Der Beweis ist, daß die Aufwiegler behaupten, sie könnten nur einen König anerkennen, der ihnen von Rußland gegeben würde, aber keineswegs einen von Baiern oder einer andern Macht. Dieser unsinnige Gedanke ist gewiß nicht in den Köpfen dieser Leute entstanden, weil er so fremdartig ist mit ihren sonstigen Gesinnungen und Neigungen; er ist ihnen wahrscheinlich mittelst Silberlingen gebracht worden. (Allg. Ztg.)

Nordamerika.

Briefen aus Newyork zufolge ergibt sich in den Staatseinnahmen für das erste Viertel dieses Jahres ein Defizit von 2,600,000 Dollars, verglichen mit derselben Periode von 1833. — Das Volk, das, wie es scheint, für den Präsidenten und gegen den Senat ist, hat angefangen seine Meinungen in Bittschriften auszudrücken, die der Senat geneigt ist für verläumderisch zu erklären. Man sieht das Ende des Kampfes zwischen General Jackson und dem Senat und der Bank noch nicht ab.

(Engl. Bltr.)

Persien.

Die Times enthalten eine Reihe von Briefen von mehreren Punkten des Orients, als Konstantinopel, Larissa, Damaskus und Beirut, die alle mehr oder weniger gegen den russischen Einfluß gerichtet sind, und in denen unter Anderm davon die Rede ist, daß der Generalgouverneur von Ostindien, Lord W. Bentinck, schon vor mehr als 2 Jahren ein Originalschreiben des Kaisers von Rußland nach London übersandt habe, aus welchem die Absicht hervorgehe, die brittische Herrschaft in Indien zu stürzen. In demselben Schreiben aus Damaskus namentlich heißt es: In jedem Theile des Orients, in jedem Bezirke Asiens von China bis zum Bosphorus sind russische Agenten zerstreut, und werden von Rußland zur Förderung seiner Pläne unterhalten. Tausende von Armeniern treiben sich als Kleinhändler, hausstrende Krämer und Kaufleute unter allen, vom kaspischen Meere bis an den Indus wohnenden Stämmen herum. Das persische Reich hängt eben so sehr, als die Türkei, von Rußlands Gnade ab. Der Schuh, wie der Sultan, beide Türken, wiewohl von verschiedenem moslemischen Glauben, sind von den Agenten der russischen Regierung umringt, und der Tod des Einen, wie des Andern, wird ihr Reich mehr und mehr in Rußlands Netzen verstricken. Der persische Monarch ist der ältere von beiden, sein Hintritt kann bald eintreten, darum wird dem Sultan noch eine Gnadenfrist vergönnt; aber in Persien unterhält man gegen England die nachtheiligsten Intriguen. Der Tod des Abbas Mirza, des früher durch russische Einwirkung zum Range des Kronprinzen beförderten zweiten Sohnes des Schah, schien eine Zeitlang der Zunahme des russischen Einflusses Halt geboten zu haben, aber sein Sohn Mohamed Mirza tritt in seine Fußstapfen. Letzterer, gleich seinem Vater von russischen Parteigängern zu Eroberungen angepörrt, steht an der Spitze eines von russischen Offizieren eingeübten und beschleunigten Heeres, und ist mit der Unterjochung des Königreichs Cabul an der Gränze des brittischen Indiens beschäftigt. Unlängst nahm er Herat, und stand im Begriffe, die Stadt Candahar anzugreifen. Sein Glück, seine Verbindung mit Rußland und seine Anerkennung von ihm als Kronprinz und Nachfolger seines Vaters und Großvaters, wiewohl diese der Landessttte entgegen war, haben ihm viele Anhänger gesichert; aber seine Dheime, die als Statthalter in andern Provinzen befindlichen Söhne des Schah, sind nicht geneigt, seine Ansprüche anzuerkennen.

nen; und dürften ihm wohl nach dem Tode ihres Vaters die Chronfolge streitig machen.

V e r s c h i e d e n e s.

In diesen Tagen sah im Stadtwalde von Ohlau ein Jäger ein zahlreiches Rudel Rehe flüchtig und ängstlich umherlaufen; er nahm seine Maafregeln gegen die vermutheten Wildddiebe. Pögllich hört er ein seltsames Säusen in der Luft, und sieht 10 Adler, von einem Lämmergeier geführt, auf das flüchtige Wild Jagd machen. Der Lämmergeier und einige Adler wurden geschossen und sind bereits in Breslau angekommen. Mehrere gestoßene Rehe fand man im Walde. In dortiger Gegend ist schon ein Adler etwas seltenes, Lämmergeier lassen sich fast nie sehen. So viele Raubvögel aber zusammen zu sehen, was offenbar gegen ihr eigenes Interesse ist, machte diese Thatsache höchst merkwürdig.

S t a a t s p ä p i e r e.

Paris, 25. Juni. 5prozent. konsol. 106 Fr. 30 Ct. — 3prozent. konsol. 78 Fr. 5 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27 Juni, Schluß um 1 Uhr.		pEt.	Papier	Geld.
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139 7/8	139 7/8
	fl. 100 Loose Comp.		209 1/2	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	54 7/8	—
	ditto ditto Comp.	1	23 3/8	—
	Oblig. bei Bethmann	4	90 3/8	—
	ditto ditto	4 1/2	94 1/2	—
Preussen	Stadtbanks-Obligationen	2 1/2	59	—
	Domestikalobligationen	2 1/2	39 1/2	—
	Staatsschuldscheine	4	—	100 7/8
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	99 7/8
Baier	do. do. b. Est. à 12 1/2 fl.	4	—	94 7/8
	Prämiencheine		57 1/4	57 1/2
Baben	Obligationen	4	—	101 3/4
	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		87 1/2	—
Darmstadt	Rentenscheine		—	100
	Obligationen	4	—	101 1/4
Nassau	fl. 50 Loose		66 1/4	66
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	50 1/2	50 7/8
	Neue in Certificate	5	95 7/8	95 3/8
Neapel	Certificate bei Falconet	5	90 1/4	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	72 1/2	72 1/4
Spanien	ditto	3	47 1/8	47 1/2
	Certificate bei Rothschild	5	—	90 1/8
Polen	Lotterieloose Nthlr.		65 1/8	65 1/4
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp.	6	67 1/2	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 1/2

Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5prozent. Metalliq.

100 1/2. 4prozent. Metalliq. 91 1/16. Bankaktien 1548. Integrale 50 7/8. 5prozent. holl. 95 1/8. Geld.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben der Bitte des Defans und kathol. Stadtpfarrers Johann Michael Allgaier zu Weinheim um Zurubesezung mit einer lebenslänglichen Pension gnädigt zu entsprechen geruht.

Die gräflich v. Langensteinsche Präsentation des Priesters Ferdinand Koch von Ueberlingen am Ried, bisherigen Vikars zu Hülzingen (Amts Radolpshzell) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 3/4	27 3. 10.7 1/2	14.6 1/2	50 1/2	W.
M. 1 1/2	27 3. 9.4 1/2	22.6 1/2	43 1/2	SW.
N. 7	27 3. 10.4 1/2	14.6 1/2	51 1/2	SW.

Meist heiter — wenig klar — leichter Gewitterregen.

Psychometrische Differenzen: 2.7 Gr. - 6.9 Gr. - 2.3 Gr.

T o d e s a n z e i g e.

Den 23. Juni, Morgens halb 10 Uhr, verstarb, nach einem vierwöchentlichem Kranklager, an den Folgen einer Hirnentzündung, die verwittwete Frau Defanin und Pfarrerin Babette Baumann, geb. Falke, dahier zu Schwetzingen, in ihrem 32. Lebensjahre.

Wer die Entschlafene im Leben näher gekannt, den wird ihr frühzeitiger Hintritt mit schmerzlicher Wehmuth erfüllen, und wer nur einigermaßen menschlich fühlt, wird den zurückgelassenen noch unmündigen Waisen, die erst vor 1/2 Jahr vaterlos geworden sind, und nunmehr durch diesen neuen unerseßlichen Verlust der besten Mutter sich ihrer letzten irdischen Stütze beraubt sehen — sein inniges und thätiges Mitleiden nicht versagen können. Doch nicht unser Wille, sondern dein Wille geschehe, der du der rechte Vater bist über Alles, was da Kind heißt, im Himmel und auf Erden!

Schwetzingen, den 24. Juni 1834.

Im Namen

der 3 hinterlassenen noch unmündigen und nunmehr vater- und mütterlosen Waisen, der eben hier anwesende Bruder der Verstorbenen,
Falke, Pfarrer.

Welttheater.

Montag, den 30. Juni, große Vorstellung des Professors L. v. Linzki, im Drangeriegebäude. Anfang 7 Uhr. Es werden die Ansichten von Castel a Mare, Lyon und Pau aufgestellt.

Der Ordnung wegen wird Jedermann höflichst gebeten, auf den Sperrsitzen genau nach der Nummer Platz zu nehmen, welche auf dem Billet bemerkt ist.

Bekanntmachung,

den Kurs des Straßburger Privateilwagens betreffend

Vom 25. dieses Monats an fährt jeden Tag ein Eilwagen von hier Morgens 6 Uhr, ein anderer Morgens 10 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, ein dritter jeden Tag um 2 Uhr Nachmittags, und endlich einer jeden Sonntag, Abends halb 11 Uhr, nach Straßburg ab.

Das Bureau dieser Wagen ist dahier im Lokal der großherzogl. Posthalterei, und nicht mehr im Gasthause zur Stadt Straßburg.

Baden, den 25. Juni 1834.

Großherzogliche Posthalterei.
Thiergärtner, Wittwe.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt zwischen Cöln und London, so wie aller Haupthäfen Englands, fahren fortwährend täglich wie folgt:

von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
von Coblenz nach Mainz Morgens halb 7 Uhr,
von Mainz nach Leopoldshafen Morgens 4 Uhr,
von Leopoldshafen nach Mainz Morgens 9 Uhr,
von Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze für alle Distanzen von Leopoldshafen resp. Carlsruhe bis London, so wie die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffseconducteurs angehefteten Affischen, und namentlich in Carlsruhe auf dem Expeditionsbureau des Hrn. Eduard Kölle, alte Kreuzstrasse Nr. 3 zu ersehen.

Straßburg und Baden.

Incorruptibler Senf.

Etienne Dietrich am Niklasstaben Nr. 75 in Straßburg empfiehlt dem auswärtigen Publikum seine beliebten Fabrikate: Senf und Tafelessig, welche nach der besondern Art, wie er sie verfertigt, nichts zu wünschen mehr übrig lassen. Hiermit verbindet er die Anzeige, daß eine Niederlage dieser Fabrikate sich zu Baden-Baden vorfindet, in der italienischen Waarenhandlung von Theodor Wolff, woselbst außer allen in dies Fach schlagenden Gegenständen, auch französische und inländische Weine in vorzüglicher Qualität zu haben sind.

Bad Rippoltsau.

Vom 18. bis 23. Juni hier angekommene Badgäste.

Madame Voegl, Hofrätin aus Sigmaringen. Mad. Baummeister, Hofapothekerin von da. Hr. Martin Siedel, Fleischer aus Pfullendorf. Hr. L. Helm, Regt. aus Labr. Hr. Ruppel, Hofrath und Dr. Med. aus Freiburg. Hr. Emil Schulz, Regt. aus Zürich. Hr. Dixon, Kapitän aus London. Hr. Herder mit Gattin, Partik. aus Rottweil. Hr. Richard v. Belmering mit Gattin aus Karlsruhe. Hr. G. Eifelen, Partik. aus Lbrach. Hr. Bonetti, Obergerichtsadvokat aus Meersburg. Hr. Zoller, Physikus und Medizinalrath von da. Hr. Doer, Kaufmann aus Mannheim. Hr. Kaspar Fluter aus Luzern. Hr. Pauli, Kaufmann aus Freudenstadt. Hr. Ferd. Herrmann, Blausabrikant aus Stuttgart. Hr. E. Salzer, Apotheker aus Willingen. Hr. Leibfried, Amtsrevisor aus Eimsheim. Hr. Gustav Weyerberg, Kaufmann aus Straßburg. Hr. v. Jastrzembski, Proprietär aus Kiew. Hr. Wojcki, Propriet. aus Wilna. Mad. Haan aus Straßburg. Hr. Ferd. Fingado, Kaufmann aus Labr. Hr. Christian Ried, Messerschmidt aus Labr. Hr. Karl Maier, Stiftungsverwalter aus Freiburg. Hr. Heinrich Kapferer mit Tochter von da. Hr. F. v. Schiller, Oberförster aus Rottweil. Hr. Foucher nebst Gattin, Obrist aus Paris. Hr. Werlepraim, Marinekapitän von da. Hr. H. Legler, geh. Ministerialexpeditor aus Karlsruhe. Hr. H. Seeger, Pfarrer aus Niederschopfheim. Hr. Fr. Kettich, Kaufmann aus Stuttgart. Fräulein Sophie Reinhard, Malerin aus Karlsruhe. Hr. Stöcker, Hofschneider aus Donaueschingen. Hr. E. L. Stälin, Walthorwirth aus Boblingen.

Anzeige.

Um mehrfältige Anfragen bei mir an die gehörige Stelle zu weisen, zeige ich hiedurch an, daß ich mein sämmtliches Geschir, das ich in Durlach besaß, dem Herrn Bruno Schmidt u. Komp. in Durlach käuflich überlassen habe.

Pforzheim, den 22. Juni 1834.

Joh. A. Benkiser.

Ettingen. (Diebstahl.) Am 20. v. M. wurden die unten bezeichneten zwei Stücke Leinwand zu Burbach von der Bleiche weg entwendet, was Behufs der Fahndung auf den zur Zeit noch unbekanntem Dieb und die gestohlene Leinwand selbst hiermit bekannt gemacht wird.

Das eine Stück war hängen und ungebleicht, es maß 24 Ellen und ist auf 7 fl. 12 kr. angeschlagen. Das andere war flächere halbgebleichte ziemlich feine Leinwand, betrug 26 Ellen und ist auf 10 fl. 24 kr. geschätzt.

Ettlingen, den 25. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Der Amtsverweser.
Hammer.

Ettenheim. [Faschholzversteigerung.] Am Mittwoch, den 2. Juli d. J., wird von der unterzeichneten Bedienung versteigert und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen:

Laugenholz.	
Von 5 Schuh Länge	28 Stück.
6 1/2 "	43 "
8 "	15 "
9 "	69 "
10 "	8 "
13 "	2 "
14 "	5 "
15 "	1 "
Bodenholz.	
6 Schuh Länge	26 "
8 "	9 "
9 "	31 "
Führlingsholz.	
Laugen	20 Stück.
Bodenholz	94 "

Ettenheim, den 21. Juni 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Feiner.

Staad bei Konstanz. Wirthschafts- und Güterverkauf.

Die Eigenthümer des in Staad am Bodensee gelegenen, unten näher beschriebenen Wirthshauses zum Hirsch und den dazu gehörigen Liegenschaften, haben sich entschlossen, dasselbe sammt Zugehörde aus freier Hand im Wege der öffentlichen Versteigerung zu veräußern, wozu die Kaufliebhaber mit dem Anfügen löblichst eingeladen werden, daß die Versteigerung

Donnerstag, den 3. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshaus zum Schiff in Staad, abgehalten, und bei erreicht werdenden annehmbaren Geboten der Zuschlag sogleich erfolgen wird.

Auf allenfallsiges Verlangen können auch die zur Wirthschaft nöthigen Geräthschaften, als Tische, Stühle, Betten etc. abgegeben und die nähern Bedingungen jeden Tag bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten eingesehen werden.

Beschreibung des Hauses und der Güter.

Das Laferrnirthehaus mit ewiger Schildderichtigkeit zum Schiff in Staad (Gemeinde Allmändorf), auf welchem die Metzger- und Bäckergerichtigkeit ruhen, ist solb von Stein gebaut, liegt dicht am See, und hat einen Landungsplatz für die frequente Uebersahrt von und nach Meersburg. Die Hauptaussicht des Hauses ist gegen Morgen und beherrscht den ganzen See. Der an das Haus stoßende Garten hat die gleiche Lage, eignet sich zu einer angenehmen Gartenwirthschaft, und nicht leicht wird ein Gasthaus den Reisenden und Gästen eine angenehmere und reizendere Aussicht sowohl im Hause selbst, als auch im Garten gewähren, indem man das jenseitige Gestade von Ueberlingen an, mit der Insel Mainau bis nach Lindau immer vor Augen hat.

Die innere Eintheilung des Hauses besteht in 7 Zimmern,

einem geräumigen Tanzsaal, geräumiger heller Küche, besondern Backstube oder Bäckerei, mit Einrichtung zur Branntweinbrennerei, einer Meisig, guten Kellern, sehr geräumigen Stallung, Waschküche, Schopf und Schweinställen.

Die dazu gehörigen Grundstücke sind:

- 1 Taudert Baumgarten im Stock etc.
- 1 Vierling 45 Ruthen im Stock.
- 1 " Acker allda.
- 2 " Acker im Stock.
- 2 " Acker allda.
- 1 Taudert Wald im Aleevald.
- 2 Vierling Acker im Stock etc.

Konstanz den 11. Juni 1834.

Im Namen der Eigenthümer.
Der Bevollmächtigte,
E. Fr. Ebbel.

Pforzheim. (Branntwein-, Honig- und Kleesaamen-Verkauf.) Die in Nr. 161 und 163 dieser Zeitung zur Versteigerung ausgeschriebenen

10 Fuder Frucht- und Branntweine
4 " Zweifolgen.

aus der Vermögensmasse des verstorbenen Kaufmanns und Konditors Philipp Jakob Rupp dahier werden nunmehr Ohnweise oder auch in größern Partien, und zwar zu 16 fl. die Dm Frucht- und zu 45 fl. die Dm Zweifolgenbranntwein abgegeben werden. Die Abfassung kann sogleich geschehen.

Ferner werden

Mittwoch, den 2. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Konditor Rupp'schen Behausung:

ca. 12 Fuder ausgelassenen Landhonig und

24 Gr. dreibläutigen Kleesaamen

öffentlich versteigert werden.

Pforzheim, den 26. Juni 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Dennig.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die lebige Katharina Jüner von Allmendsweiler will nach Nordamerika auswandern, und wird daher zu Nichtigstellung ihrer Schulden Tagfahrt auf

Donnerstag, den 17. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, bei welcher deren Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 14. Juni 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

vdt. W e b e r.

Weinheim (Schuldenliquidation) Alle diejenigen, welche an den nach Nordamerika auswandern wollenden Adam Bürrn und dessen Sohn Friedrich von Weinheim Ansprache zu machen haben, werden hiermit aufgefodert, solche um so gewisser bei der auf

Donnerstag, den 3. Juli d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anher anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 16. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Red.